

# Viele Versicherungen sind überflüssig

Paket-Angebote bieten selten die günstigste Lösung / Wer zusammenlebt, braucht meist nur eine Police

Von unserem Mitarbeiter  
Horst Biallo

Bremen. „80 Prozent aller Bürger sind falsch versichert“, sagt Hans-Hermann Lüschen, gerichtlich zugelassener Versicherungsberater in Berlin. Viele hätten den Versicherungsschutz zu teuer eingekauft oder aber besäßen die falschen Produkte. Im Schnitt zahlt jeder deutsche Haushalt 3000 Mark für den Versicherungsschutz. „Zwischen 20 und 40 Prozent zuviel“, meint Hans-Dieter Meyer vom Bund der Versicherten. Grund genug, die eigenen Policen mal unter die Lupe zu nehmen.

Wer Geld sparen will, sollte möglichst „Rund-um-Schutz-Angebote“ vermeiden. Denn viele Dinge, die in einem solchen Versicherungspaket stecken, werden gar nicht benötigt oder sind schlicht zu teuer. Das gilt beispielsweise für die Glasversicherung, die man oft zusammen mit der Hausratversicherung abschließt. Da zahlt man für einen möglichen Schaden von maximal 1500 Mark Jahresbeiträge in Höhe von 80 bis 150 Mark – ein krasses Mißverhältnis. Als Faustregel sollte man sich merken: Kann der maximale Schaden nicht höher ausfallen als die zehnfache Jahresprämie, lohnt sich die Versicherung nicht.

Apropos Glasversicherung: Wer große und teure Isolierglasscheiben versichern will, der kommt mit einer Spezialpolice von Huk Coburg, Adler oder WGV Schwäbische Allgemeine meist günstiger weg als bei „seiner“ Versicherung. Eher in den Papierkorb gehört auch die Insassenunfallversicherung. Denn die im Fahrzeug befindlichen Mitfahrer können entweder den Unfallgegner für ihre Schäden verantwortlich machen oder den jeweiligen Fahrer über dessen Haftpflichtversicherung.

Beliebt sind die Paket-Angebote auch in der Reisesparte. Dabei zahlt die Reisegepäckversicherung, überspitzt formuliert, nur dann, wenn der Koffer so gut bewacht wird, daß er gar nicht gestohlen werden kann. Eine Haftpflicht sollte man nicht nur auf der Reise haben. Und den für gesetzlich Versicherte unbedingt notwendigen Reisekrankenschutz bekommt man als Einzelpolice deutlich günstiger. Sinnvoll ist hier nur noch die Reiserücktrittskostenpolice.

Zumindest zweifelhaft ist häufig der Sinn von Rund-um-Rechtsschutzversicherungen.



Bälle landen nicht immer da, wo sie sollen. Dafür braucht man eine Versicherung. Aber nicht alle Angebote sind sinnvoll.

Foto: Globuspress

Was einem so mancher Vertreter bei Abschluß des Vertrages nämlich nicht sagt: Nicht versichert sind gerade jene Lebensbereiche, in denen es oft zum Streit kommt. Bei Auseinandersetzungen in familiären oder Erbangelegenheiten zahlt der Rechtsschutzversicherer nur die Kosten für eine Beratung. Scheidungsverfahren zahlt man immer selbst. Und die Kosten juristischer Streitereien beim Hausbau werden auch nicht übernommen.

Das gleiche gilt übrigens für Gerichtsverfahren um Verstöße gegen Halte- und Park-

verbote, wobei die reine Verkehrsrechtsschutzpolice für den Autofahrer wegen des Unfallrisikos und damit entstehender Prozesse noch am sinnvollsten erscheint.

Für fast alle Sparten gilt: Wer die Preise der Policen vergleicht, spart jede Menge Geld. Denn die Leistungen bei Hausrat, Privathaftpflicht, Rechtsschutz oder Unfallversicherung sind weitgehend gleich, zumindest dann, wenn man auf oft unnötige Zusatzleistungen verzichtet. Bei der Privathaftpflicht zahlt die Familie 100 Mark im Jahr oder aber mehr als das Doppelte. Ähn-

lich groß sind die Preisunterschiede bei Rechtsschutz- und Hausratpolice. Und bis zu viermal so viel wie beim Billiganbieter zahlt man bei einer teureren Versicherung für die Unfallpolice.

Am schnellsten sparen diejenigen, die Verträge kündigen, weil sie doppelt versichert sind. Das gilt für unverheiratet zusammenlebende Paare, die jeweils einzeln eine Haftpflicht- oder eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen haben. Auf Antrag kann man die jüngere Police zurückgeben.